

Eine Kita macht Kunstausstellungen für Kinder und Erwachsene

# Selbstportraits an der Hauswand

Es macht viel Arbeit und die lohnt sich, hat die Kita Kùpkersweg erkannt.

KARL RASCHKE



Die 6-jährige Tomke taucht den Pinsel in die blaue Farbe. Zielsicher fährt sie mit ihm über ihr Blatt. Ausspülen, nächste Farbe. Sie arbeitet schnell und konzentriert. „Das wird ein Bild für die Ausstellung“, erklärt sie mir. „Wir Kinder machen hier in unserem Kindergarten eine Ausstellung mit erwachsenen Künstlern.“

Die Grundidee ist also: Jüngere und ältere Künstlerinnen und Künstler zeigen sich, stellen gleichberechtigt nebeneinander aus. Eine weitere Besonderheit ist, dass alle erwachsenen Künstlerinnen und Künstler mit unserem Kindergarten in Verbindung standen oder aktuell noch stehen – sei es als Eltern, Geschwister oder Großeltern, Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende oder Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter.

Alle zwei Jahre finden diese Kunstausstellungen statt. Sie sind auf das Engste verknüpft mit unserer ehemaligen Leiterin Frau Gerry Aumann-Vogl. Sie hatte schon Ende der 90er-Jahre den Einfall, die Arbeiten der Kinder, die im Laufe eines Jahres entstehen, öffentlich zu präsentieren.

Für sie war klar: „Unser Kindergarten ist ein Ort der Kreativität. Deshalb ist die Idee, hier eine Kunstausstellung zu machen, für uns so naheliegend.“

Ästhetische Bildung hatte immer einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit mit den Kindern. Inspirierend und prägend für die Idee einer Kunstausstellung war aber auch eine Studienfahrt nach Reggio Emilia mit dem gesamten pädagogischen Team. Die Reggio-Pädagogik bestärkte uns darin, Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten und bewusst in die Öffentlichkeit hineinzuwirken. Unser Träger war dem Projekt gegenüber aufgeschlossen, und die Spende eines ortsansässigen Unternehmens war der finanzielle Grundstock.

Unsere erste Kunstausstellung fand 2001 statt und entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einem sehr besonderen Glanzlicht unserer Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Denn was Künstlerinnen und Künstlern zugestanden wird, eben weil sie Künstlerinnen und Künstler sind, ist für Kinder selbstverständlich: die radikale Subjektivität ihrer

Werke. Die Kinder drücken sich selbst durch ihre Arbeiten aus. Sie zeigen ihre Weltsicht und ihre Gefühle in ihren Bildern und Skulpturen.

Indem die Künstlerinnen und Künstler und die Kinder gemeinsam ausstellen und ihre Werke nebeneinander präsentieren, wird beim Betrachten einmal mehr klar, wie individuell jeder Einzelne seine Welt begreift.

In diesen Kunstausstellungen wird der pädagogische Ansatz unserer Arbeit in seiner vollen Komplexität erlebbar und spürbar: Er wird transparent.

1

### Ich bin wertvoll.

Für die Kinder drückt sich die Wertschätzung am Tag der Kunstausstellung auf vielen Ebenen aus: Die eigenen Arbeiten werden in einem feierlichen Rahmen präsentiert, gleichberechtigt mit denen der Erwachsenen. Das Interesse und die Reaktionen des Publikums machen erfahrbar: Ich bin wichtig.

2

### Ich kann mir vertrauen.

Kinder drücken in ihren Bildern und Objekten ihre Gefühle aus. In ihren Werken zeigen sie sich und lernen: Ich bin kompetent darin, Auskunft über mich zu geben. Ich kann mir selbst vertrauen. Ich gebe etwas in die Welt, das eine Wirkung erzielt. Ich bin selbstwirksam.

3

### Es gibt Beziehungen, die mich tragen.

Die Kinder erleben, dass alle da sind.

Die Oma kauft Postkarten, die Erzieherin schenkt Begrüßungssekt aus, und die Nachbarn aus dem Haus wollen meine Bilder sehen. Es sind die tragfähigen, dauerhaften Beziehungen, die einen schützenden Rahmen bilden und erfahrbar machen: Ich werde getragen.



Solche Objekte halten die Erinnerung an die erfolgreichen Kunstausstellungen wach.

Unter dem Motto „Mit allen Sinnen die Welt erobern“ wird die Kindertagesstätte in eineinhalb Tagen komplett zu Ausstellungsräumen umgestaltet. Die Wände werden mit weißen Leinwandstoffen abgehängt, um die dann präsentierten Ausstellungsobjekte in Szene zu setzen. Extra angefertigte Objektträger in unterschiedlicher Größe bieten zusätzliche Möglichkeiten, Werke zu zeigen.

In einem teils aufregenden, manchmal langwierigen oder auch lustigen dialogischen Prozess gelingt es dann, die Kinder-Kunst und die Erwachsenen-Kunst bestmöglich miteinander zu verknüpfen. Oftmals werden wir von Besucherinnen und Besuchern gefragt, von wem denn diese Arbeit stamme: von einem Kind oder einem Erwachsenen? Denn: Alle Kunstwerke werden zwar mit Namen und Angaben zur Herstellungstechnik versehen, nicht aber mit dem Alter.

Da der Betrieb der Kindertagesstätte vor und nach der Kunstausstellung regulär weiterläuft, findet die Ausstellung jeweils an einem einzigen Sonntag von 11 bis 17 Uhr statt. Das Rahmenprogramm organisiert das Vorbereitungsteam mit Blick auf die Leitidee der Ausstellung: altersübergreifend. Von der Eröffnungsrede über musikalische oder tänzerische Beiträge bis hin zur Herstellung von Pizza, Brötchen oder Kunstwerken – Kinder und Erwachsene arbeiten zusammen.

Unsere Ausstellungen finden alle zwei Jahre statt. Im November bildet sich unter Federführung unserer Leiterin eine Planungsgruppe, bestehend aus Eltern, Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern und Leitung. Viele Fragen werden dann in die einzelnen Kindergruppen hineingetragen und in den dortigen Kinderversammlungen besprochen: Wer möchte was ausstellen? Welches Motiv ist die Grundlage für den Druck einer Postkarte?

Die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit der gezeigten Ausdrucksfor-

## **Diese Kita wurde 1967 in Oldenburg vom Verein Studentenselbsthilfe-Kindertagesstätte e. V. gegründet. Ein altes Bauernhaus in der Nähe der Uni ist ein guter Ort für Kinder geworden.**

men wuchsen von Ausstellung zu Ausstellung. So wurden in der aktuellen Ausstellung neben gemalten Bildern, Fotos und Skulpturen auch musikalische Beiträge oder von Kindern selbst gedrehte Filme gezeigt, Tänze vorgeführt oder Walking Acts veranstaltet, bei denen die Darsteller sich unter das Publikum mischten. Es wurden Selbstporträts ausgestellt ebenso wie vorher erarbeitete Fotogramme – ergänzt durch Metallobjekte und die Möglichkeit, selbst etwas zu filzen, zu weben oder zu schmieden.

Ein Höhepunkt war die Fotodokumentation, in der exemplarisch mit verfolgt werden konnte, wie Kinder ihre Arbeiten erstellten. Hervorzuheben sind auch literarische Beiträge in den sogenannten Bauwagenlesungen. Aktiv beteiligt waren zwölf erwachsene Künstlerinnen und Künstler, unsere 94 Kinder sowie etwa 30 Ehemalige im Alter von sieben bis 18 Jahren.

Für Kinder und Erwachsene ist eine Kunstausstellung eine besondere Erfahrung: „Meine Bilder gegenüber denen meines Sohnes zu sehen, war überwältigend“, sagte ein Vater. Die Kinder beeindruckten besonders die Selbstportraits auf der Außenwand. Ein Kind meinte: „Gut gefallen haben mir die Drachenreiter; dann der Postkartenverkauf, das Essen im Zelt. Und unsere Bilder an der Hauswand. Dass alles so aufgeräumt wurde und unsere Osterkörbchen so schön da waren und die Bilder so schön waren, dass alles so weiß war.“ oder „Gefallen hat mir unsere großen Bilder an der Wand und unser Tanz der Farben.“

„Das Muffinessen hat Spaß gemacht, der Zauberer war gut, der Film im Fernseher war toll und cool, das Lesen im Bauwagen war auch schön.“ So stand für die teilnehmenden Kinder unterschiedliches im Vordergrund, aber für alle war es ein wichtiges Erlebnis. ◀

### Was Kinder über das Malen sagen



- › Wenn ich male, denke ich: Ich male schön und am liebsten male ich mit dem Pinsel, weil das einfach gut ist.
- › Ich zeichne gerne und denke, wenn ich zeichne und immer mehr zeichne, dass ich immer besser zeichne.
- › Ich denke an Sterne und Sonne und dann male ich einfach Sterne und Sonne.
- › Ich denke beim Malen, dass ich Schwarzbart auf einem Piratenschiff bin, auch wenn ich lieber Sachen male.
- › Meine Hände haben Farben, der Pulli auch, und bunt kann ich mir im Kopf vorstellen.
- › Ich kenne schon alle Farben und am besten kann ich bunt.
- › Wenn ich male, denke ich nur daran, dass ich male, und das ist schön.
- › Kunst ist manchmal schön, manchmal auch nicht.